

waltenden Gottheit,¹ sondern erst eine abgeleitete Kraft vorliegt. Ich denke überhaupt, dass unter dem politisch-religiösen, durchaus unfreien Formelwesen, das wir als Religion der Römer kennen, die grosse und tiefe Auffassung von dem Ursprunge der Götter aus dem Raume oder der Unendlichkeit ganz unrettbar verschüttet ist.

Umsomehr kommt uns hier wieder Hesiod zu Statten, der ja überhaupt eine Fülle von wahrhaft historischen Beobachtungen wie über das physische und ethische Leben der hellenischen Zeitgenossen, so über ihre Anschauungen von überirdischen Dingen hinterlassen hat. Dieser treue Wahrheitszeuge dürfte uns, wie zum Theile bei der Frage nach Zeit und Schicksal, so für die nach Raum und waltender Gottheit aus hellenischer Ueberzeugung die der indischen und germanischen entsprechende Auffassung vermittelt haben. Er nennt Chaos das Ursprüngliche; das Wort dürfte wie Aditi den Raum schlechthin bezeichnen.² Als die Nächstentstandenen gibt er Erde und Liebe an. Aus dem Chaos³ selbst erheben sich Dunkel

¹ Giambattista Vico meinte immerhin bemerkenswerther Weise: „die heidnische Grundvorstellung von der Gottheit als einer in Flammenwettern sich offenbarenden irdischen Machtherrlichkeit ist überall dieselbe, Jupiter unter verschiedenen Namen der gemeinsame höchste Gott der Heidenvölker.“ (K. Werner, Vico als Philosoph [1879] 156.) Das Letztere war wesentlich schon Celsus' Meinung, gegen die sich Origenes lebhaft wendet, der Zeus nur als *δαίμονά τινα* gelten lassen will (Migne patrol. gr. XI, 1245 und 1253; Origenes contra Celsum V, 41 und 46).

² Zu einer ähnlichen Auffassung über die Bedeutung des Wortes kommt doch auch Stephanus' Glossar (London 1825) p. 10359. Die dortige Erklärung ist aber getrübt durch Herbeiziehung der ganz unzutreffenden Scheinanalogie von Genesis, Kap. I, Vers 2, eines Zwischensatzes, der wohl jetzt als Product der Esra'schen Redactionsthätigkeit gefasst werden darf. — Uebrigens wird das Wort, wie ja wohl sprachlich unzweifelhaft richtig ist, bei Curtius, Etymologie 196 mit „Kluft“ erklärt und die Erklärung polemisch eingehend begründet.

³ "Ἦτοι μὲν πρῶτιστα Χάος γένητ', αὐτὰρ ἔπειτα
Γαί' εὐρύστερνος, πάντων ἕδος ἀσφαλὲς αἰεὶ!
Ἥδ' Ἔρος, ὃς κάλλιστος ἐν ἀθανατοῖσι θεοῖσι.

.....
Ἐκ Χάος δ' Ἐρεβός τε μέλαινά τε Νύξ ἐγένοντο.
Νυκτὸς δ' αὐτ' Αἰθήρ τε καὶ Ἡμέρη ἐξεγένοντο,
Ὅθι τέκε κωσαμένη Ἐρέβει φιλότῃτι μιγείσα.

Theogonie 116—125.